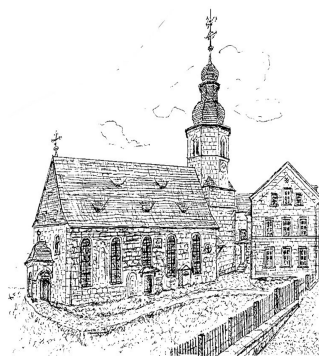


Predigt: **Gottesdienst an der Kirchweih 2022**

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Stilles Gebet: Lasst uns in der Stille um das Wirken des Heiligen Geistes bitten.
Komm, Heiliger Geist Gottes, segne unser Reden und Hören. Amen.



Predigt: Liebe Gemeinde!

Kirchweih, das war schon immer das größte Fest im Dorf. Früher zumindest. Heute könnte es sein, dass Schlossparkfest und Weihnachtsmarkt ihr vielleicht ein bisschen den Rang abgelaufen haben – zumindest von der Besucherzahl her.

Aber Kirchweih, das ist aus Mitwitz nicht wegzudenken. Auch wenn viele bedauern, dass es „nicht mehr so wie früher“ ist.

Auch Kirche ist nicht mehr wie früher. Das meine ich allerdings im positiven Sinn. Wie vieles geschieht inzwischen ökumenisch: wie zum Beispiel dieser Kirchweihgottesdienst. Die Friedensgebete im Frühjahr diesen Jahres, Andachten, Trauungen und manches mehr. Das wäre „früher“ undenkbar gewesen.

In unserer evangelischen Kirchengemeinde haben wir uns auch Gedanken über die Gottesdienste gemacht und ein neues Gottesdienstkonzept entwickelt.

Einmal im Monat soll es einen Abendgottesdienst geben, vielfältig musikalisch ausgestaltet, und einmal im Monat einen Themengottesdienst. Wer einmal eine Frage hat: "Was sagt die Kirche dazu?", Der darf sein auf einen Zettel schreiben und im Pfarramt einwerfen. Zum nächsten möglichen Zeitpunkt wird darüber gepredigt.

Auch morgen und übermorgen ist das große Familienfest des Diakonievereins in der Begegnungsstätte.

Unsere katholischen Geschwister, und damit schließt sich der Kreis wieder, unterstützen uns hier aktuell mit 500,- €. Eine symbolische Geldübergabe findet am Montag um 11:30 Uhr in der Begegnungsstätte statt.

Kirchweih! Schön, dass Sie alle da sind und sich gemeinsam mit uns an den Ursprung des Festes erinnern wollen. Schön, dass wir das quasi als Auftakt zum Festwochenende tun (auch wenn Kesselfleisch und Krenfleisch essen uns ja schon durch die ganze Woche begleitet haben).

Dabei müssen wir heute gar nicht sehr „kirchlich“ werden. Diethard und ich haben uns gedacht, wir beginnen beim „Rummel“ selber. Auch wenn es nicht mehr gar so viel Fahrgeschäfte und Attraktionen gibt. Wir kennen sie alle noch die Kettenkarusselle, die Schiffsschaukel, Hau den Lukas oder gar das Riesenrad.

Ob uns all diese Attraktionen noch etwas zu sagen haben wir Spaß und Adrenalin

hinaus?

Wollen wir es mal probieren!

DN: Kettenkarussell

BS: Achterbahn

Ich muss, wenn wir beim Thema Attraktionen sind, und darf mit Stolz berichten, dass ich mit meinen 51 Jahren in diesem Urlaub das erste Mal im Legoland war. Ein Konfirmationsgeschenk für unseren Sohn, das ich allerdings auch genossen habe.

Mit dem Boot über den Wasserfall – 30 m fast senkrecht runter. In den Flying Ninjago und die Robotikwelt. Da konnte man sie durchschütteln lassen in Stufe 1-5. Und das erste Mal in meinem Leben Achterbahn: einmal, zweimal, dreimal, viermal! Man kann da auf den Geschmack kommen.

Im Urlaubsquartier, in das wir danach dann weiter gereist sind, die böse Überraschung: gerade mal eine Woche später titelt die Zeitung: „Unfall im Legoland – 31 Menschen bei Unfall in der Drachenbahn verletzt“.

Viermal sind wir alle diese Bahn gefahren! Tausendmal ist diese Bahn gefahren und es ist nichts passiert.

Das Leben ist nicht ohne Risiko. Nur ein paar Beispiele:


- 6361 Menschen starben nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im vergangenen Jahr bei Haushaltsunfällen - mehr als im Straßenverkehr. Dort kamen 5011 Menschen ums Leben.
- Aber selbst die Fortbewegung zu Fuß ist nicht ungefährlich: 7728 Menschen kamen durch Stürze ums Leben – davon 1100 beim Treppensteigen!
- Der gefährlichste Ort in Deutschland ist nicht die Straße, sondern der Garten! 100.000 Menschen kommen hier jedes Jahr zu Schaden. Die Klassiker bei Gartenunfällen sind Knochenbrüche und Schnittverletzungen.
- Fußball ist hierzulande die risikoreichste Sportart, 51 Prozent aller Sportunfälle bei Männern und acht Prozent bei Frauen passieren beim Kicken!
- Doch auch das Kegeln hat es in sich – dabei sterben rund zehn Menschen pro Jahr.

<https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/sendung/2008/die-welt-in-zahlen-achtung-gefahr-100.html>

Doch auch wenn es im Leben ohne körperliche Blessuren abgeht, wie in einer Achterbahn bleibt es trotzdem ein auf und ab.

In der Bibel gibt es eine schöne Geschichte, die die meisten von uns bekannt ist. Da es zu dieser Zeit noch keine Vergnügungsparks mit Achterbahnen gab, ist der Sturm auf einem See als Anschauungsmittel in die Bibel aufgenommen worden.

Noch ist auch da niemand zu Schaden gekommen, aber die Angst ist groß: die Wellen



schlagen ins Boot, der Winter reißt an den gerafften Segeln, der Mast droht zu brechen.

Die Freunde Jesu sterben vor Angst. Man könnte sagen: das war doch ihr Berufsrisiko!

Und heute käme hinterher ein Versicherungsdetektiv und würde prüfen, ob denn alle Arbeitsschutzregelungen eingehalten wurden und ob man es verantworten konnte, bei dieser Wetterlage auf den See hinaus zu fahren. Schließlich hätte es doch eine Sturmwarnung gegeben.

Wir versuchen möglichst viele Risiken auszuschließen. Das ist nicht verkehrt. Aber es gibt uns keine Sicherheit.

Unfälle, Schicksalsschläge, Enttäuschungen und Scheitern – ich wünsche sie niemandem. Ich kann nur vom christlichen Glauben her sagen: er schenkt uns die Möglichkeit, noch einmal anders auf das Thema zu blicken.

Mit Jesus nimmt uns einer an die Hand, der uns aus den Stürmen des Lebens zur Ruhe führen kann. Zu einer neuen Gewissheit, dass das Leben seinen Sinn und seinen Wert hat, auch wenn es mir nicht alles das gibt, was sich mehr wünscht hatte. Auch wenn mir etwas genommen wurde, dass ganz tief zu meinem Leben dazugehört hatte. Jesus ruft in der Geschichte: „Sturm, steh still!“ Das dürfen wir auch erfahren, nicht unbedingt von jetzt auf gleich, von heute auf morgen. Aber das Gebet ist der Anfang, und die Nähe zu Jesus ist der Weg. Schritt für Schritt werden wir uns sicherer, zuversichtlicher und geborgen fühlen.

Auch wenn es arg auf und ab geht in der Lebens-Achterbahn.

DN: Riesenrad

BS: Ponyreiten

Zum Ponyreiten möchte ich noch etwas sagen. Wenn Sie am Anfang aufgepasst haben, beim Gedicht von Rosa Sachs – auch das gab es früher auf der Mimetzer Kerwa.

Und auch da kann ich etwas aus unserer Familie beisteuern: Wie viele Mädchen im Alter ist unsere Tochter Annika eine begeisterte Reiterin. Pferde, Ponys und sie, das ist eine innige Verbindung.

In der Nähe vom Legoland mussten wir auch übernachten. Unsere Wahl fiel auf einen ausgebauten Bauwagen, die Kinder schliefen in einem Zelt daneben. Wunderschön gelegen alles und eingebettet in einen Reiterhof. Kaum angekommen, waren Tochter und Cousine schon im Pferdestall verschwunden. Hufe auskratzen, Pferde striegeln, Futter einbringen (das Ausmisten haben sie glaube ich am Rücksicht auf die Klamotten weggelassen).

Ich staune immer wieder: wo Pferde sind, da ist Arbeit keine Arbeit mehr, sondern vielmehr umgesetzte Begeisterung, Liebe zum Tier, Nähe, die zur Tat anstiftet.

Und wenn es sie auf der Kirchweih noch Ponyreiten gäbe, unser Annika wäre sofort

12.Sonntag nach Trinitatis 04.09.2022

dabei und würde dafür auch etwas vom Taschengeld springen lassen (wenn das Kerwas Geld schon verprasst ist).

All das wird für mich noch einmal zu einem Bild:

Wo etwas unser Herz erfüllt, wo wir mit Begeisterung dabei sind, da wird unser Reden zur Tat, da kümmern wir uns, da ist Arbeit nicht mehr Arbeit, da setzen wir ein was wir haben, weil es uns Freude schenkt und wir spüren, es lohnt sich, es kommt etwas zurück.

Wir Christen sind gerufen, unseren Glauben mit einer Liebe zu den Menschen zu verbinden. Manchen fällt es leichter, anderen schwerer. Dass wir als Glaubende diesen Auftrag haben, spielt sich wieder im Entstehen Organisationen, die sich den Nächstenliebe widmen: auf katholischer Seite ist das die Caritas, auf evangelischer Seite die Diakonie.

Von Seiten unserer Geschäftsführerin des diakonischen Werkes Kronach-Ludwigsstadt/Michelau Frau Pfadenhauer höre ich immer wieder von einer guten Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen.

Nicht Konkurrenz belebt hier das Geschäft, sondern das Wissen um den gemeinsamen Auftrag. So soll es sein. Und ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, in Mitwitz eine Tagespflege zu installieren, die auf die professionelle Art, wie es heute nötig ist, Senioren unserer Kirchengemeinde durch den Tag begleitet und betreut. Und abends dürfen sie wieder in ihr eigenes Bett zurück, wie sie es ein Leben lang gewohnt waren und lieben.

Herzliche Einladung morgen zum Tag der offenen Tür ab 11:00 Uhr in der Tagespflege Pächtershof.

Kirchweih-Rummel und Attraktionen, die uns etwas zu sagen haben – auch über unseren Glauben:

das Karussell,

die Achterbahn,

das Riesenrad und

das Ponyreiten

So erinnern uns all diese Dinge mitten im Kirchweihrummel an unseren Glauben an Jesus und die Gemeinschaft, die wir durch diesen Glauben feiern können.

Und wenn es heute oder morgen dann auf die Kirchweih geht, wünsche ich uns schöne Begegnungen! Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der alle unsere Vernunft übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Burkhard Sachs und Diethard Nimmert